



Die fünf Ärzte des Diagnostischen Brustzentrums Göttingen (von links nach rechts): Dr. med. Dorit von Heyden, Prof. Dr. med. Uwe Fischer, Dr. med. Susanne Luftner-Nagel, Prof. Dr. med. Katharina Marten-Engelke, Dr. med. Friedemann Baum.

Meilenstein für die Mammographie

Durch ein neues technisches Verfahren in der Mammographie lässt sich Brustkrebs mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit identifizieren als bisher.

Text: Uwe Fischer Fotografie: Diagnostisches Brustzentrum Göttingen

Die Röntgenmammographie stellt ein wichtiges Untersuchungsverfahren für die Früherkennung von Brustkrebs dar. Die Aussagekraft der bisherigen Mammographie hängt allerdings in entscheidendem Maße von der Gewebedichte der Frau ab. So fällt die Trefferquote des Verfahrens bei Frauen mit sehr drüsenreichen Bruststrukturen unter 50%. Dies betrifft etwa 40% aller mammographierten Frauen. Mit der deutschlandweit ersten Installation der kontrastmittelgestützten (KM) Spektral-Mammographie im Diagnostischen Brustzentrum Göttingen, im Frühjahr 2011, wird diese Begrenzung erstmalig überwunden. Europaweit stehen solche Geräte sonst nur noch in Paris und Innsbruck. „Wir haben die KM-Spektral-Mammographien bisher bei etwa 50 Frauen eingesetzt und konnten Tumoren, die in der

normalen Mammographie nicht erkennbar waren, bis zu einer Größe von 5mm zuverlässig nachweisen“, sagt Dr. Friedemann Baum aus dem Diagnostischen Brustzentrum. „Das bedeutet einen weiteren Meilenstein in der Verbesserung der Röntgenmammographie.“ Dabei ist der Einsatz des Verfahrens denkbar einfach: Nach Gabe des jodhaltigen Kontrastmittels wird von jeder Brust eine Mammographieaufnahme mit zwei unterschiedlichen Energiestufen angefertigt. Anschließend werden solche Areale in der Brust hell abgebildet, die eine verstärkte Durchblutung aufweisen, wie sie für Brustkrebsherde typisch ist. Voraussetzung für die Untersuchung sind eine normale Nieren- und Schilddrüsenfunktion. Darüber hinaus verspricht die Methode einen weiteren Vorteil: Es reicht die Anfertigung nur

einer Mammographieaufnahme pro Brust, so dass die notwendige Röntgendosis geringer ist als bei der herkömmlichen Mammographie, bei der zwei Aufnahmen pro Seite angefertigt werden.

Die aktuellen Untersuchungsergebnisse zeigen eindrucksvoll den Nutzen der neuen Technik. „Für Frauen mit dichten Gewebestrukturen erwarten wir durch die KM-Spektral-Mammographie eine Verbesserung der Ergebnisse von bisher 40-50% auf etwa 75-80%, wobei die Mehrkosten der neuen Technik überschaubar sind. Die exzellenten Ergebnisse der Mamma-MRT, dem zuverlässigsten Verfahren zur Früherkennung von Brustkrebs, werden allerdings auch mit diesem neuen Verfahren nicht erreicht“, so Prof. Dr. Uwe Fischer vom Diagnostischen Brustzentrum. □